

tion étant d'indiquer la présence d'une ligne primitive chez un reptile, je ne dirai que quelques mots des stades ultérieurs de l'embryogénie de *Lacerta ocellata*. C'est le stade de l'invagination gastruléenne, de la formation du «prostoma», qui présente chez cet animal de nombreuses variations individuelles, très nombreuses et poussées beaucoup plus loin que chez *Tropidonotus notrix*, décrites par M. le Prof. E. Ballowitz... Ce fait confirme d'une façon définitive l'idée de l'unité des processus embryogéniques chez tous les amniotes, idée qui est sortie de notre Laboratoire zootomique, et à laquelle M. le Prof. P. J. Mitrophanow a consacré une série de profondes recherches et d'importantes publications. La découverte d'une ligne primitive, comme une formation constante, chez *Lacerta ocellata*, donne à cette idée un nouvel et indiscutable appui».

**Tur, I. Neue Thatsachen über frühe Stadien doppelter Misgeburten bei den Hühnern.** Vorläufige Mitteilung. (Aus dem zootomischen Laboratorium der warschauer Universität). Mitgeteilt in einer Sitzung der biologischen Abt. der warschauer Naturforschergesellschaft am 11 Januar 1903. Ss. 1—10. (Mit 3 Abbildungen im Text).

Der Verfasser beschreibt 3 Fälle beim Ausbrüten von Hühnereiern im Incubator erhaltener bifœtaler Misgeburten in frühen Entwicklungsstadien: 1) Zwei symmetrisch ausgebogene Primitivstreifen, die sich in einem hellen Felde entwickelt hatten, wurden bei vertikaler Stellung des Eies im Incubator, mit dem stumpfen Ende nach oben, erhalten. Die Vorderenden waren dem Kopfbezirk zugewandt und lagen unter einem Winkel von circa 40° einander ziemlich nahe, während die Schwanzenden symmetrisch seiwärts auseinander gingen und einen Winkel von 100° bildeten. Das allgemeine Bild gleicht einem X. 2) Zwei Primitivfurchen in einem hellen Felde wurden beim Ausbrüten unter normalen Bedingungen erhalten. Das Bild ist im allgemeinen dem vorhergehenden ähnlich, doch in einem weiter vorgeschrittenen Entwicklungsstadium. In der Literatur ist nur ein den zwei soeben beschriebenen Misgeburten ähnlicher Fall bekannt, nämlich der Fall Allen-Thomson's [«Remarks on the Early Condition and Probable Origin of the Double Monsters». The London and Edinburg Monthly Journal of Medical Science. 1844 (Nach Dorst)]. 3) Der dritte von Tur beschriebene Fall einer Misgeburt bestand darin, dass zwei Primitivstreifen von ungleicher Länge mit ihren Kopfenden einander zugewandt waren. Die Entwicklung hatte unter normalen Bedingungen stattgefunden. Derartige Misgeburten wurden früher von Burkhard und Kästner, dann von Klaussner und Mitrophanoff beschrieben.

**Tur, I. Zur Casuistik und Theorie der polyfœtalen Misgeburten.** (Mit 9 Abbildungen im Text und 1 Tafel). Arbeiten aus dem zootomischen Laboratorium der warschauer Universität, redig. von Prof. Mitrophanoff. Lieferung XXIX. Warschau 1903. Ss. 1—18.

Der Autor weist in dieser Arbeit auf die wichtigen Eigentümlichkeiten hin, welche der ausschliessliche Fall eines polyfœtalen Blastoderms des Hühnchens bot. Derselbe enthielt innerhalb eines hellen Feldes 4 gesonderte Bildungscen-

tra, wobei in 3 derselben sich die Primitivstreifen entwickelt hatten und einer davon ein doppelter war. Das Ei wurde im Incubator 24 St. lang bebrütet, nachdem die Mitte des noch undifferencirten Blastoderms mit einer glühend gemachten Roux'schen Nadel ausgebrannt worden war. Die Henne welche dieses Ei gelegt hatte, war zu Misgeburten geneigt. Nachdem der Autor eine ausführliche Beschreibung der vorliegenden Misgeburt nach einem ebenen Präparat sowie nach Schnitten gegeben, spricht er sich dahin aus, dass man hier ein Object vor sich hat, in welchem innerhalb eines hellen Feldes 4 Bezirke entstanden waren; in einem davon hatte sich ausser einem entwickelten Primitivstreifen noch ein supplementärer kleinerer gebildet, der aber jedenfalls den Fötus eines besonderen Individuums vorstellte, so dass dieser ganze Bezirk sammt dem supplementären Teil gleichsam eine polyfötale Misgeburt zweiter Ordnung vorstellt. In 3 Centren ist je ein Primitivstreifen zu sehen, während in dem rechten oberen—die Bildungsprocesse stehen geblieben sind, nachdem sie nur locale ektodermische Verdickungen gebildet haben; doch wird auch dieser Teil als ein selbständiger bildender Bezirk angesehen. Somit hat man hier, dem Autor nach, ein complexes System von Individuen, welche im Bereiche eines einzelnen Organismus, eines einzigen Blastoderms, entstanden sind, aber eine gewisse histologische Individualisation besitzen; dies ist aus den untersuchten Grenzgebieten der einzelnen Bezirke ersichtlich, wo der Dotterentoderm überall das Bild von Duval's «vorderer Sichel», nämlich einer von dem früher hier gewesenen Embryonalwall zurückgelassenen Spur, darbietet. Diese Selbständigkeit in der Entwicklung tritt auch noch in der Verschiedenartigkeit der Winkel, unter denen die Föeti zu einander stehen, hervor. Der Autor weist im weiteren darauf hin, dass der von ihm beschriebene Fall zu keiner der bekannten teratologischen Theorien passt, d. h. sich weder durch Geoffroy de St.-Hilaire's Gesetz der Verbindung ähnlicher Teile (loi d'union des parties similaires), noch durch Rauber's Radiationstheorie, noch auch durch Gerlach's künstliche Teilung der polyfötalen Misgeburten in solche, welche innerhalb eines, zweier oder mehrerer heller Felder (mono- und bi-areale Entwicklung) entstehen, erklären lässt. Vorläufig hält der Autor mit seiner eignen Ansicht über die Entstehung der Misgeburten, namentlich der polyfötalen, zurück und spricht sich zum Schlusse ablehnend gegen Gerlach's Bifurcationstheorie aus, nach welcher die Spaltung des Vorderendes des Primitivstreifens oder der Primitivfurche als Folge einer secundären Spaltung des anfänglich einfachen Foetus erscheint. Tur's Ansicht nach, sind derartige Misgeburten das Resultat einer von einander unabhängigen Individualisation zweier Primitivknoten. Die von diesen letzteren sich differencirenden 2 Streifen können im Schwanzende des helle Feldes mit einander verwachsen und das Bild eines gleichsam gespaltenen Fötus geben. Ein solches Bild giebt der Autor am Ende seiner Arbeit, wo er einen Fall von doppelter Misgeburt in dem nach 17-stündigem Bebrüten erreichten Stadium beschreibt: wir sehen hier 2 Primitivknoten, von denen 2 Streifen abgehen und allmählig zu einem einzigen verschmelzen.